

Reginas Live-Bericht April 2013 - 2. Teil:

Das Caracalweibchen Aviel ist mit einem schwer verletzten Vorderbein aufgefunden worden. Der gerade auf Harnas anwesende Tierarzt hat sie operiert und die Wunde mit vielen Stichen genäht. Heute, drei Tage danach, wird der Verband unter einer leichten Narkose gewechselt. Die Wunde sieht überraschend gut aus, es gibt keine Entzündung und fast keine Schwellung. Mit Verbandsmaterial, das ich vor zwei Jahren nach Harnas gebracht habe, wird das Bein neu verbunden und ich überwache den Caracal, bis die Betäubung nachlässt. Am nächsten Tag, als wir Aviel aus ihrer Box heben, ist sie erstaunlich fit und läuft auf drei Beinen durch die Krankenstation. Sie frisst die mitgebrachten Fleischstückchen und das ist ein sehr gutes Zeichen. Allerdings funktioniert die Verdauung seit der Operation nicht und nach kurzem Überlegen ist uns auch klar, warum. Aviel ist – wie alle Katzen – sehr reinlich und würde nicht in ihre Krankenbox machen. Wir holen deshalb in einer Schachtel aus ihrem Gehege Sand und Kotreste ihres Bruders und stellen diese in einer ruhigen Ecke der Krankenstation auf. Es dauert nicht lange und schon hat sie diese Box entdeckt und auch benutzt. Jetzt muss sie nur noch möglichst schnell gesund werden. Nach einer weiteren Woche stellen wir beruhigt fest, dass alle Wunden gut verheilen und Aviel voraussichtlich wieder ganz gesund wird.



Ausflug mit Ronnie, Rosi und Rika:

Auf Harnas heißt ein Ausflug mit Pavianbabys in den Busch „Baboonwalk“. Ronny, Rosi und Rika sind drei Pavianbabys, die ca. 6-7 Monate alt sind. Im Busch lernen sie neue Gerüche und Geräusche kennen und können die neuartige Umgebung erkunden. Vier junge Volontäre und ich spazieren mit den drei Affen den Weg entlang, wobei spazieren vielleicht einen falschen Ausdruck vermittelt: alle paar Schritte bleiben wir stehen, weil die Paviane etwas entdecken und erkunden müssen, weil sie uns Menschen als Aussichtsturm oder als Absprungrampe benützen oder weil sie gemeinsam herum balgen. Wenn allerdings ein Gnu oder ein Kudu in ihr Blickfeld kommt, dann klammern sie sich ängstlich an uns Menschen. Nach einer Weile machen wir im Schatten eines Baumes Rast. Zuerst tollten die Affenkinder noch über uns hinweg und zupfen an Reiß- oder Klettverschlüssen, aber schon bald werden sie müde und schlafen ein. Dabei wollen sie nicht gestört werden, denn sobald man seine Sitzposition etwas verändert, geben sie ein unwilliges Brummen von sich. Nach diesem kurzen Erholungsschläfchen geht es wieder munter weiter: rauf auf den Baum, Sprung auf einen darunter sitzenden ahnungslosen Menschen, Zupfen an der Bekleidung und den Versuchen, alles, was nicht niet- und nagelfest ist, zu stibitzen. Eine der Volontäre hat ihre Schuhe ausgezogen – ein schwerer



Fehler! Ronny schnappt sich einen Schuh und flieht damit auf einen Baum. Die beiden anderen jagen hinter her und es geht immer weiter hinauf. Während wir schon überlegen, wie wir je wieder an diesen Schuh kommen, lässt er Gott sei Dank das Schuhband kurz los und der Schuh fällt herunter. Den Schuh schnappen und anziehen sind eins.

Nach drei Stunden Buschspaziergang fahren wir wieder zur Farm zurück und bringen die drei kleinen Racker in ihr Gehege zurück, wo sie sich von dem anstrengenden und aufregenden Ausflug in die weite Welt erholen können.

Immer wieder begegnen wir auf Harnas auch einer Gruppe von zehn weißen Truthähnen. Mitten unter diesen großen Truthähnen ist ein Perlhuhn zu finden, das mit seinem schwarz gepunkteten Gefieder sofort auffällt. Zuerst glauben wir noch an Zufall, aber wir beobachten dieses Perlhuhn ganze drei Wochen. Es schließt sich nie seinen Artgenossen an, sondern verbringt seine ganze Zeit mit den Truthähnen, die es auch akzeptieren. Ein Perlhuhn, das glaubt, ein Truthahn zu sein.



Massage für Elsa: Die Löwin Elsa ist mittlerweile 24 Jahre alt. Sie wurde als Baby von der Familie van der Merwe aufgezogen und ist seither fast wie ein Familienmitglied, obwohl sie seit ihrer Jugend in Gesellschaft von anderen Löwen gelebt hat. Vor vier Jahren kam es zu einem Unfall, der eigentlich eine Balgerei unter Löwen war. Elsa wurde dabei leicht am Rücken verletzt, eine Wunde, die nicht dramatisch erschien. Leider entzündete sich diese Wunde und die Bakterien zerstörten ihr Rückenmark.

Seither ist sie an den Hinterbeinen gelähmt. Sie gleicht dieses Handicap aus, indem sie sich mit den Vorderpfoten fortbewegt. Sie hat offensichtlich keine Schmerzen und verbringt ihre Tage in Ruhe in einem Bereich neben Marietas Wohnung. Zwei Volontäre, die lange Zeit auf Harnas waren, haben begonnen, mit ihr eine Bewegungstherapie zu machen, um die Durchblutung ihrer Hinterbeine zu verbessern. Diese täglichen Bewegungseinheiten haben sichtbaren Erfolg gezeitigt. Natürlich ist Elsa jetzt schon eine „alte Dame“, die gerne ihre Ruhe hat, aber wenn ein Hund zu nahe an ihrem Gehege vorbei geht, sieht man ihre Aufmerksamkeit und ihren Jagdinstinkt aufblitzen. Frikkie, der ihre wichtigste Bezugsperson ist, lässt ihr von Zeit zu Zeit eine Massage angedeihen. Diesmal durfte ich dabei sein. Wir betreten ihr Gehege und Elsa liegt entspannt am Boden. Frikkie spricht mit ihr in seiner eigenen Löwensprache ein paar beruhigende Worte mit ihr und fängt danach mit der Massage an. Er massiert die Muskulatur entlang ihrer Wirbelsäule und die Muskeln der Hinterbeine. Er zeigt mir, wie er es macht und dann sagt er: „jetzt Du“. Ich massiere zwar manchmal meinen Mann, aber ich habe noch nie eine Löwin massiert. Zuerst vorsichtig, um ihr nicht weh zu tun, danach aber immer fester, da ich sehe, wie sehr sie das genießt. Sie liegt seitlich am Boden, ist ganz lang ausgestreckt und hat die Augen geschlossen. Es ist ein unbeschreibliches

Glücksgefühl, Elsa, die ich schon so lange kenne, verwöhnen zu dürfen. Wir massieren sie ca. 30 Minuten und säubern dabei auch gleich ihr Fell an den Stellen, die sie selbst nicht sauberlecken kann. Das sind Momente, die Harnas so einzigartig machen und die für mich Grund genug sind, immer wieder zu kommen.

Tags darauf ist „Gepardentag“. Die Volontäre teilen sich in zwei Gruppen auf. Eine Gruppe geht vormittags mit dem Gepard Atheno in das Lifelinegebiet auf einen Buschspaziergang und die andere Gruppe macht mit den drei Geparden Shingela, Lueki und Gini einen Gepardenwalk. Am Nachmittag werden die beiden Gruppen getauscht, damit jeder alle Geparde kennen lernen kann. Es ist spannend zu sehen, wie die Geparde jede Witterung aufnehmen und alle Geräusche registrieren. Wenn sie allerdings von der Hitze erschöpft sind, ziehen sie sich in den Schatten zurück. Dabei kann man ihr lautes Schnurren deutlich hören. Nur träge lassen sie sich davon überzeugen, den Heimweg anzutreten. Jeder von uns hatte die Chance, tolle Fotos zu machen und viele unvergessliche Eindrücke werden für immer haften bleiben – wo sonst kann man mit einem Gepard durch den Busch gehen?



Research – Tag: ein Forschungstag im Lifeline Gebiet

Der heutige Tag steht unter dem Motto “Research/Forschung“. Das bedeutet, dass wir versuchen, möglichst viele der ausgewilderten Tiere mittels Funk aufzuspüren. Dieses Aufspüren der Tiere ist deshalb wichtig, damit man weiß, dass es ihnen gut geht und dass sie nicht verletzt sind. All diese Daten, die an solchen Tagen ermittelt werden, werden danach genau erfasst und anhand dieser Protokolle kann man feststellen, wo sich die Tiere bevorzugt aufhalten und welchen Aktionsradius sie haben.

Dazu muss man wissen, dass das ganze Lifeline Gebiet über 8.000 ha groß ist. Kaum jemand hat wirklich eine genaue Vorstellung, wie viel das ist. Wenn man dann aber stundenlang mit dem Jeep durch das Gebiet fährt, ohne etwas zu finden, bekommt man eine ungefähre Vorstellung von der Größe und Weitläufigkeit des Areals. Nach zwei Stunden empfängt unser Sender leichte Signale von Max und Moritz. Diese beiden Geparde, die vor einem Jahr in die Lifeline ausgewildert wurden, sind uns ja vor ein paar Tagen bei der Zaunkontrollfahrt zeitig



morgens über den Weg gelaufen. Jetzt erst können wir ermessen, welch großes Glück wir hatten, sie ohne Suchen sehen zu können. Die Funksignale zeigen an, dass sie sich in der weiteren Umgebung aufhalten, aber so sehr wir uns auch bemühen, wir können sie nicht genauer orten. Frikkie entscheidet, dass wir zu Mittag die Suche unterbrechen und am Nachmittag mit einem kleineren, wendigeren Auto fortsetzen werden. Als wir die Suche erneut aufnehmen, sind die Signale von Max und Moritz nicht mehr erkennbar, aber Pride sollte in der Nähe sein. Wir fahren

quer feldein, vorbei ein Dornenbüschen und tiefhängenden Ästen, doch alle Mühe ist vergebens. Wir finden die Geparde nicht. Da das Empfangsgerät des Senders ohne umzuschalten immer nur ein Tier orten kann, haben wir uns ganz auf Pride und ihre zwei Jungen konzentriert.

Plötzlich macht der Weg eine Biegung und wer kommt auf uns zu? Max und Moritz! Die beiden haben offensichtlich das Auto gehört und schlendern ohne Hektik auf uns zu. Unsere Freude ist groß, auch wenn man sagen muss, dass die Geparde uns gefunden haben und nicht umgekehrt. Ich habe eine Wasserflasche dabei und als ich etwas Wasser in die Handfläche leere, kommen beide zu mir und trinken begierig das erfrischende Wasser. Aufgrund der geringen Regenfälle der letzten Monate sind viele Wasserlöcher ausgetrocknet und da ist es doch sehr angenehm, ein Getränk frei Haus geliefert zu bekommen. Nachdem sie von unseren Streicheleinheiten genug haben, gehen sie durch die Sträucher und Büsche davon und sind nach kurzer Zeit unseren Blicken entschwunden.



Abschließend noch einige schöne Harnas – Impressionen:

Besuch in der Pause



Hundetaxi



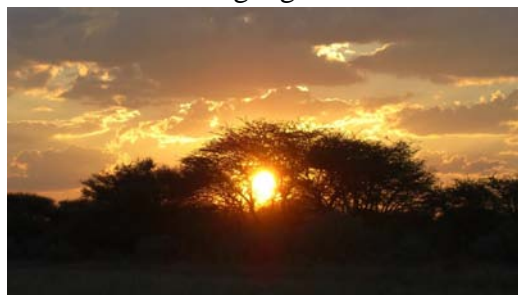
Warzenschwein an Hund: hör zu!



Mangusten ärgern das Kätzchen



Sonnenuntergang auf Harnas



Fortsetzung folgt!
Regina Hermann

www.harnas.at

Regina@harnas.at